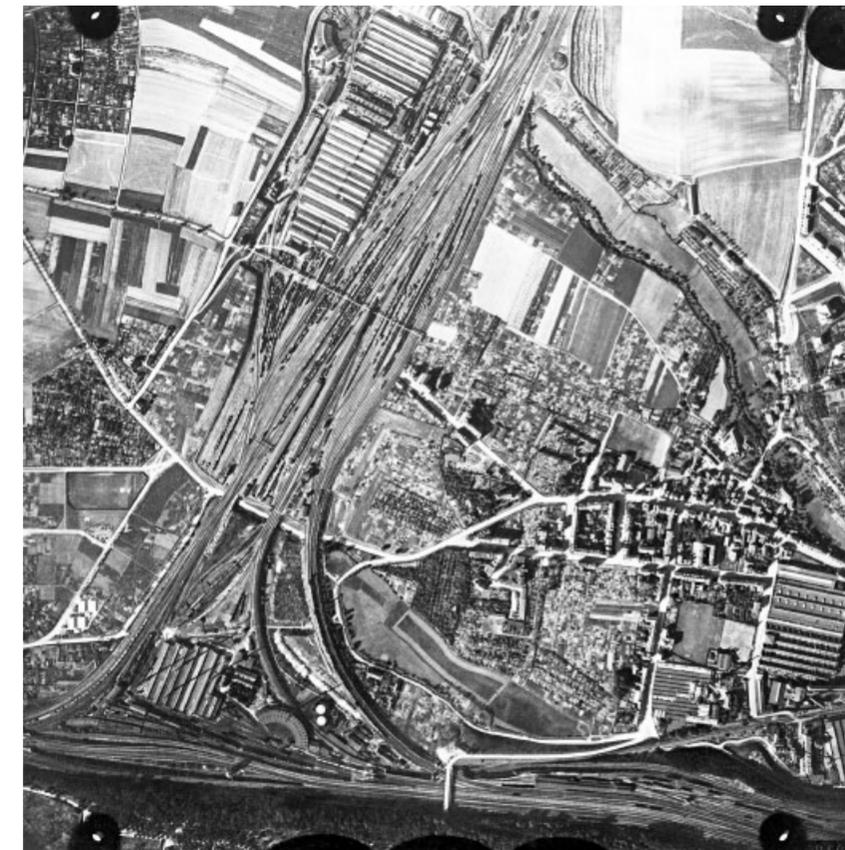


Susan Philipsz, Study for Strings, 2012
 24 channel sound installation /
 24 Kanal Sound Installation
 Duration / Dauer: 13 minutes / Minuten
 Kassel Hauptbahnhof

Beginning	Ending	Beginning	Ending
10 : 00	10 : 13	15 : 00	15 : 13
10 : 30	10 : 43	15 : 30	15 : 43
11 : 00	11 : 13	16 : 00	16 : 13
11 : 30	11 : 43	16 : 30	16 : 43
12 : 00	12 : 13	17 : 00	17 : 13
12 : 30	12 : 43	17 : 30	17 : 43
13 : 00	13 : 13	18 : 00	18 : 13
13 : 30	13 : 43	18 : 30	18 : 43
14 : 00	14 : 13	19 : 00	19 : 13
14 : 30	14 : 43	19 : 30	19 : 43

STUDY FOR STRINGS

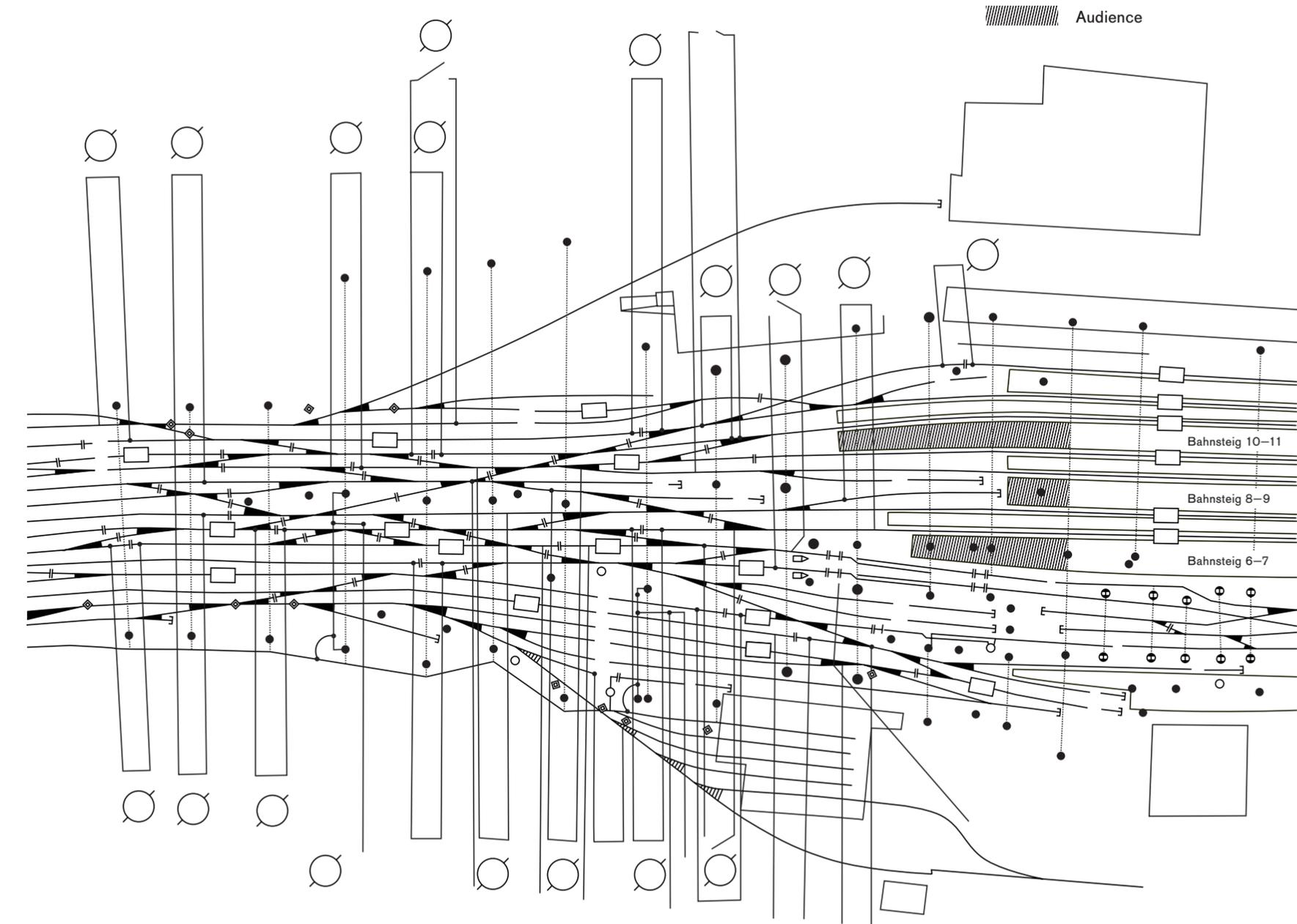
SUSAN PHILIPSZ



Cover image: Aerial view of Kassel central train station and Henschel & Sohn Mittelfeld factors. Source: Stadtmuseum Kassel.

Titelbild: Luftbild Kassel-Hauptbahnhof und Henschel & Sohn Mittelfeld Werk. Quelle: Stadtmuseum Kassel.

This publication was produced on the occasion of dOCUMENTA (13). Courtesy the artist and Isabella Bortolozzi Gallery, Berlin. Design by Florian Ludwig www.fl-oh.com

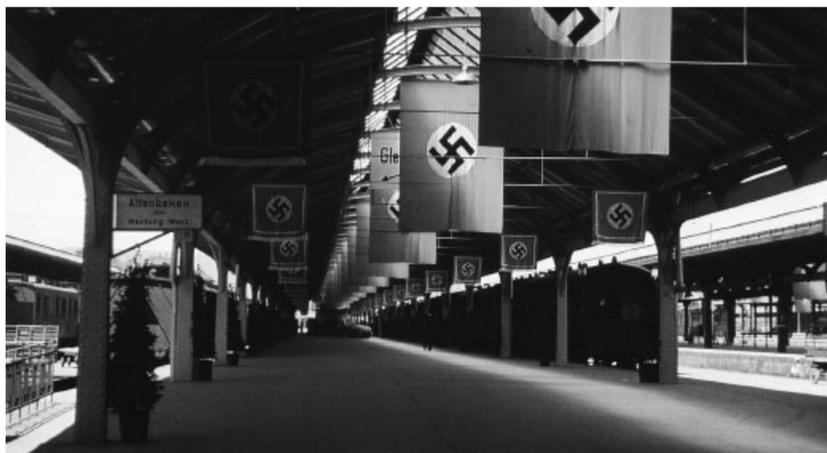


Henschel & Sohn was established in the early 1800's as a builder of locomotives and during World War I undertook armament manufacturing as well. By 1942, the company was producing locomotives, tanks, diesel engines, trucks, airplanes and artillery pieces. The tanks it manufactured included the Panther I, II and III as well as the Panther, Tiger I and Tiger II. Henschel was comprised of three general engineering works in and around Kassel. Werk I in Kassel was devoted to locomotive assembly and gun production, Werk II in the Rothenditmold area consisted of a large foundry, boiler and other locomotive component shops and Werk III in Mittelfeld was primarily devoted to tank assembly and component manufacture. The Mittelfeld Werkes were situated just north of the city centre with strong rail connections to both Kassel-Hauptbahnhof and Kassel-Wilhelmshöhe.



Henschel & Sohn wurde in den frühen 1800er Jahren als Hersteller von Lokomotiven gegründet und war während des Ersten Weltkriegs auch an der Rüstungsindustrie beteiligt. Um 1942 produzierte die Firma Lokomotiven, Panzer, Dieselmotoren, Lkws, Flugzeuge und Artillerie. Bei den Panzern handelte es sich um die Panzermodelle I, II und III sowie den Panther, Tiger I und Tiger II. Henschel setzte sich aus drei Produktionswerken in und um Kassel zusammen. Werk I in Kassel war für die Lok-Montage und die Produktion von Handfeuerwaffen zuständig, Werk II in Rothenditmold bestand aus einer großen Gießerei, einem Kesselhaus, sowie Werkstätten für den Bau von Lokomotivteilen und Werk III in Mittelfeld wurde in erster Linie für die Panzermontage und Teilefertigung genutzt. Die Mittelfeld Werke befanden sich nördlich der Innenstadt und waren durch gut ausgebauten Gleisverbindungen mit dem Hauptbahnhof und dem Bahnhof Kassel Wilhelmshöhe verbunden.

There were three main deportations from Kassel Hauptbahnhof to the Riga ghetto on 9th December 1941, to Majdanek concentration camp and Sobibor extermination camp on the 1st June 1942 and to the Theresienstadt ghetto on the 7th September 1942. The deportation to Theresienstadt was handled in the exact same way as the two previous deportations. Some 755 Jewish men and women were taken from their homes to Kassel by train one or two days beforehand. After being registered and searched in the Walter-Hecker school complex on Schillerstr they were deported from Kassel Hauptbahnhof. The train »Da 511« traveled over Bebra, Erfurt and Weimar to Chemnitz where a further 63 to 90 Jewish inhabitants of the region were made to board. The next day the train was met in Theresienstadt and registered as Transport »XV/I«. It was the single largest transport from Kassel to Theresienstadt. Only 70 people survived the liberation of Theresienstadt.



Die drei größten Deportationen, die vom Hauptbahnhof in Kassel ausgingen, führten am 9. Dezember 1941 in das Rigaer Ghetto, am 1. Juni 1942 zum KZ Majdanek und Vernichtungslager Sobibor und am 7. September 1942 in das Ghetto Theresienstadt. Die Deportation nach Theresienstadt wurde in der gleichen Weise wie die beiden vorherigen Transporte behandelt: Etwa 755 jüdische Männer und Frauen wurden ein bis zwei Tage vorher gezwungen, ihre Häuser und Wohnungen zu verlassen und mit speziellen Zügen nach Kassel gebracht. Im Walter-Hecker Schulkomplex in der Schillerstraße mussten sich die Menschen registrieren und wurden anschließend vom Hauptbahnhof aus deportiert. Der Zug »Da 511« reiste über Bebra, Erfurt, Weimar und schließlich Chemnitz, wo weitere 63 bis 90 jüdische Bewohner der Region zum Einstieg gezwungen wurden. Am nächsten Tag traf der Zug in Theresienstadt ein, wo er als Transport »XV/I« verzeichnet wurde. Es handelte sich hier um den eindeutig größten Transport von Kassel nach Theresienstadt. Nur 70 Menschen überlebten die Befreiung des Lagers.

The composer Pavel Haas was deported from Brno to Theresienstadt where he wrote the composition, »Study for String Orchestra« in 1943. After the ghetto had been beautified in preparation for a visit by the Red Cross in 1944 the camp authorities decided to produce the propaganda film »Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet« as a demonstration of the benevolent treatment the Jewish residents of Theresienstadt supposedly enjoyed. In the film Haas' »Study for String Orchestra« is performed by the Terezin String Orchestra conducted by Karl Ancerl. Haas is seen in the audience watching the performance and is also shown walking to the stage at the end to congratulate the conductor and take the applause. After the shooting of the film, Haas and most of the orchestra were deported to Auschwitz where they were killed. Although the scores for the composition were lost in the camp, the conductor and survivor Karl Ancerl managed to find and reassemble the orchestral parts after the war.



Der Komponist Pavel Haas wurde von Brno nach Theresienstadt deportiert, wo er 1943 die Komposition »Studie für Streichorchester« verfasste. Nachdem das Ghetto in Vorbereitung auf einen Besuch durch das Rote Kreuz äußerlich verschönert worden war, beschloss die Lagerleitung im Jahre 1944, den Propagandafilm »Theresienstadt – Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet« zu produzieren. Dieser Dokumentarfilm sollte die wohlwollende Behandlung demonstrieren, die die jüdischen Einwohner von Theresienstadt angeblich genossen. In dem Film wurde Haas »Studie für Streichorchester« vom Tereziner Streichorchester unter der Leitung von Karl Ancerl aufgeführt. Haas befand sich in der Szene im Publikum und es wurde gezeigt, wie er nach Ende der Aufführung zur Bühne geht um dem Dirigenten zu gratulieren und den verdienten Applaus entgegenzunehmen. Nach den Dreharbeiten des Films wurden Haas und ein Großteil der Orchestermusiker nach Auschwitz deportiert, wo sie ermordet wurden. Obwohl die Noten der Komposition im Lager verloren gegangen waren, gelang es dem Dirigenten und Überlebenden Karl Ancerl nach Ende des Krieges, den Orchesterpartitur zu finden und wieder zusammensetzen.

I have asked a viola and a cello player to play their parts of Pavel Haas's »Study for String Orchestra«. However I have recorded them playing each note separately so that each of the notes comes from individual speakers, which I've installed out on the train tracks. The effect is that the composition is fragmented, incomplete and scattered over a wide area. Expanding and extending the recordings into the space has the effect of abstracting the individual notes from the composition as a whole. The beginning is reminiscent of industry or the sound of trains moving along the tracks. The middle section is more melancholic with individual notes calling across to each other and finally the pizzicato seems to animate the cables above the tracks.



Ich habe einen Viola-Spieler und einen Cellisten gebeten, ihre Stimmen aus Pavel Haas »Studie für Streichorchester« zu spielen. Allerdings habe ich sie bei der Aufnahme jede Note separate einspielen lassen, so dass jeder der Notenwerte jeweils aus einem einzelnen Lautsprecher kommt, den ich an den Gleisen installiert habe. Dadurch wird die Komposition fragmentiert und lückenhaft, und breitet sich über ein großes Gebiet hinweg aus. Da die Aufnahmen in den Raum hinein gedeht und erweitert werden, findet eine Abstraktion der einzelnen Noten von der Komposition als Ganzem statt. Der Anfang erinnert an Industrie oder den Klang der Züge, die sich auf den Gleisen bewegen. Der mittlere Abschnitt ist melancholischer mit einzelnen Noten, die sich scheinbar einander zurufen. Das Pizzicato schließlich scheint die Kabel über den Gleisen zu animieren.